

## Stadtjugendring

## Helfen oder wegschauen?

WEINHEIM. Helfen oder wegschauen? Diese Entscheidung muss jeder für sich selbst treffen. Aber Zivilcourage kann man lernen. Unter dem Motto „Courage zeigen – Zivilcourage lernen“ bietet der Stadtjugendring einen Kurs für Jugendliche ab 16 Jahren an, bei dem Experten des Vereins Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar auch auf die speziellen Bedürfnisse und Interessen der Teilnehmer eingehen.

Der Kurs findet am Montag, 15. Oktober, von 18 bis 21 Uhr in den Räumen des Stadtjugendrings Weinheim, Bahnhofstraße 19, statt.

➔ Anmeldungen unter Telefon 06201/7048646 oder per E-Mail an: info@stadtjugendring-weinheim.de

## KURZ NOTIERT

## Apfelverarbeitung

OBERFLOCKENBACH/RIPPENWEIER. Der Obst- und Gartenbauverein Oberflockenbach/Rippenweier bietet auch in diesem Jahr die Möglichkeit, Äpfel zu verfrachten und zwar am 10. Oktober in Wüschmichelbach bei Michael Salbinger. Anmeldungen für Ritschweier bei Karl Friedrich Kippenhahn, 06201/507091; für Wüschmichelbach bei Carola Meyer, 06201/24376, oder bei Michael Salbinger, 06201/9591578.



Der Herbst hält Einzug an der Bergstraße. Die Natur sorgt mit den warmen Farben und der klaren Luft für wunderschöne Impressionen – Broady Nurish hat die wundervolle Stimmung am Weinheimer Schlosspark mit ihrer Kamera eingefangen.

BILD: BROADY NURISH

## Weinheim Galerie

## Reise durch das Planetensystem

WEINHEIM. Das Wissen um das Planetensystem hat sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt. Dies ist auf verbesserte Teleskope und insbesondere auf die Raumfahrtmissionen der NASA und der ESA zu den Himmelskörpern in unserem Sonnensystem zurückzuführen. Basierend auf diesen aktuellen Forschungsergebnissen vermittelt die Ausstellung „Ferne Welten“ in der Weinheim Galerie vom 8. bis 20. Oktober faszinierende Einblicke in ferne Welten. Die Ausstellung wurde vom Planetarium im süddeutschen Laupheim entwickelt. Sie orientiert sich am Lehrplan der Schulen.

Wie aus einer Pressemitteilung der Weinheim Galerie hervorgeht, präsentiert die Ausstellung „Ferne Welten“ acht 50 Zentimeter durchmessende Globen der Planeten Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und einen Globus des Zwergplaneten Pluto. Ein Kleinplanetarium, in dem sich Mond und Erde um die Sonne drehen, kann vom Besucher selbst gesteuert werden. Es veranschaulicht die Entstehung von Sonnen- und Mondfinsternissen, zeigt den Phasenwechsel des Mondes und veranschaulicht die Entstehung der Jahreszeiten.

Farbige Displays präsentieren auf 14 Schautafeln die neuesten Bilder der Körper unseres Sonnensystems und vermitteln in allgemein verständlichen Texten das aktuelle Wissen um unsere kosmische Heimat. Eine Besonderheit stellen dabei naturgetreue Reliefmodelle der spektakulärsten Marslandschaften dar.

„Wir wollen mit dieser interessanten Ausstellung, die wir im Rahmen einer Kooperation mit dem Laupheimer Planetarium veranstalten, besonders die Schulen ansprechen“, erklärt Petra Schenk von der Weinheim Galerie. Eine kostenlose Infobroschüre gibt es ab dem 8. Oktober im Centermanagement-Büro (2.UG).

## KURZ NOTIERT

## Neue Öffnungszeiten

LÜTZELSACHSEN. Ab Anfang Oktober gelten neue Öffnungszeiten für das Pfarramt der evangelischen Kirchengemeinde Lützelnsachsen. Die Anlaufstelle für alle 2000 Gemeindeglieder ist nun montags und donnerstags von 15 bis 17.30 Uhr sowie dienstags und freitags von 9 bis 11 Uhr geöffnet. „Neben Patenbescheinigungen und Auskünften läuft im Pfarramt vieles zusammen, was mit der Organisation als Gemeinde zu tun hat“, sagt Pfarrer Jan Rohland. „Termine und Raumbuchung, Abrechnung und Statistik, Buchungen, Gemeindebrief, Einladungen und tausend Dinge, an die keiner gleich denkt“. Mit den neuen Öffnungszeiten haben Berufstätige nun an zwei Nachmittagen Zeit, um Dinge am Telefon abzustimmen oder vorbeizuschauen.

Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar: Verein organisiert zum 20-jährigen Bestehen wieder Kinotage für Schüler im Modernen Theater in Weinheim

## Beispiel für Zivilcourage und Solidarität

WEINHEIM. Wie hätte ich mich in der Situation verhalten, die der Film „Das schweigende Klassenzimmer“ so eindringlich beschreibt? Hätte ich den Mut gehabt, mich gegen die Obrigkeit und hinter meine Klassen-

kameraden zu stellen, auch wenn dies gravierende Folgen für mich hat? Fragen wie diese gingen sicher vielen Zuschauern durch den Kopf, als sie vergangene Woche im Modernen Theater das bewegende

Drama von Lars Kraume sahen. Es ist die wahre Geschichte einer Schulklasse in der DDR im Jahr 1956. Die Abiturienten Theo und Kurt sehen bei einem Kinobesuch in Westberlin in der Wochenschau dramatische Bilder vom Aufstand der Ungarn in Budapest. Spontan entsteht die Idee, im Unterricht aus Solidarität eine Schweigeminute für die Opfer des Aufstands abzuhalten. Die ganze Klasse macht mit, auch wenn nicht jeder Schüler dafür ist. Diese Geste zieht viel weitere Kreise als erwartet. Denn die Schüler geraten in die politischen Mühlen der noch jungen DDR. Der Volksbildungsminister verurteilt die Aktion als „konterrevolutionären Akt“ und verlangt von den Schülern, den „Rädelführer“ zu benennen. Doch die Klasse hält zusammen und wird zur Strafe vom Abitur ausgeschlossen.

Auch wenn viele Jugendliche mit dem historischen Kontext – den Zeiten des Kalten Krieges im geteilten Deutschland vor dem Mauerbau – vielleicht nicht viel anfangen konnten, so vermittelte der Film doch auf eindrucksvolle Weise, was Zivilcourage und Solidarität bedeuten. Aber auch für aktuelle Themen wie „Fake News“ und Propaganda oder Mob-

bing lieferte der Film spannende Anknüpfungspunkte. Das war auch der Grund, warum der Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar diesen Film zum 20-jährigen Bestehen für seine Weinheimer Kinotage ausgesucht hatte. „Filme können bei Jugendlichen einen emotionalen Impuls vermitteln, den man für die pädagogische Bildung nutzen kann“, erläuterte Medienpädagogin Klaus-Dieter Felsmann, der extra aus Berlin angereist war.

Felsmann diskutierte im Modernen Theater mit Schülern der neunten Klassen der Dietrich-Bonhoeffer-Realschule zum Beispiel die Frage, warum jemand angesichts einer solchen Herausforderung besteht oder scheitert und welche moralischen Fragen sich in diesem Zusammenhang stellen. „Es geht um eine Kultur des Hinschauens und darum, seine Meinung zu äußern, aber auch andere Meinungen zuzulassen“, erläuterte Kriminalhauptkommissarin Tanja Kramper, Geschäftsführerin des Vereins Kriminalprävention, die Zielsetzung des Projekts, das in der Schule von den Lehrern entsprechend vor- und nachbereitet wurde.

Am Abend wurde „Das schwei-

gende Klassenzimmer“ noch einmal öffentlich gezeigt. Mit dabei: Günther Bubenitschek, der für den Verein Kriminalprävention vor fast 20 Jahren zusammen mit Kinobetreiber Alfred Speiser die ersten Weinheimer Kinotage organisierte, und heute in der Stuttgarter Geschäftsstelle der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes arbeitet.

Dass der Film auch die knapp 50 erwachsenen Zuschauer nicht kalt ließ, war in der anschließenden Diskussion deutlich zu spüren. Ein älterer Mann, Jahrgang 1942, der seine Jugend in Schwerin verbrachte, berichtete, wie er Mitte der 1950er-Jahre den Schulalltag in der DDR erlebte. Unbedachte politische Äußerungen in der Schule hätten dort zumindest auch zu strengen Ermahnungen der Eltern geführt. Aber vor allem beschrieb er eindrucksvoll die Atmosphäre in einem Land, in dem jeder verinnerlicht hatte, dass er seine private Meinung nicht in der Öffentlichkeit äußern konnte, wenn diese im Widerspruch zur Politik des Staates stand. Dieses „Reden mit zwei Zungen“ sei bei vielen der Grund dafür gewesen, der DDR für immer den Rücken zu kehren. **pro**



Zum 20-jährigen Bestehen veranstaltete der Verein Kommunale Kriminalprävention Rhein-Neckar Kinotage im Modernen Theater in Weinheim. Unser Bild zeigt von links: Klaus-Dieter Felsmann, Günther Bubenitschek, Tanja Kramper und Esther Speiser.

BILD: SASCHA LÖTZ

Alte Druckerei: Preisgekröntes „Duo Suchtpotenzial“ setzt auf Eskalation / Zwischen Disney-Illusion und Online-Petition

## „Vom Influencer zum Inkontinencer“

WEINHEIM. Ein Abend mit „Suchtpotenzial“! Das war es allemal, was die schwäbische Pianistin Ariane Müller und die Berliner Sängerin Julia Gámez Martin am Freitagabend auf die Bühne der Alten Druckerei brachten. Als „Duo Suchtpotenzial“ holten sie mit ihrem Programm „Eskalatioon!“ zu einem witzigen und pointierten Rundumschlag aus, bei dem nicht nur die langen Haare, sondern auch die Gedanken wie Fetzen flogen.

„Alkpop“ nennen sie ihre gelungene Kombination aus wortgewaltigen Texten und Musik, die ihnen schon so manchen Comedy-Preis beschert hat – den „Mindener Stichling“, den „Hamburger Comedy Pokal“ und die „Tuttlinger Krähe“. Allesamt im Jahre 2016 ergattert, doch auch zwei Jahre später ist das quirliche Duo kein bisschen leiser. Wäh-

rend Ariane Müller in die Tasten des weißen Flügels haut, dreht die ausgebildete Musicalstimme von Julia Gámez Martin am Mikrophon mächtig auf. Die Themen purzeln wild durcheinander, streifen Lifestyle, Liebe und den Weltfrieden und verbinden sich damit zum Weltbild einer Generation zwischen Disney-Illusion und Online-Petition.

Unter dem Logo im „Metallica-Stil“ verschwimmen die Grenzen zwischen gestern und heute. Die kleine Reise in die Vergangenheit beginnt mit Blumen im Haar und einer Mundharmonika im „Powerbank-Style“, während im Jetzt der hippe Vollbart zum Männer-Dutt nicht fehlen darf. Aus Julia wird Julika und aus Ariane wird Adrian. Die Hippster-Szene feiert sich selbst mit der Frage: „Why don't we go to the Bio-Markt?“ Doch während die Ve-

getarier die Welt retten wollen, meldet sich die Fleischeslust mit knurrendem Magen. Mit dem Lied „Ali, schneid die Streifen groß“ setzen die beiden Frauen auf der Bühne dem Döner ein humoristisches Denkmal, nur um zum Abschluss die kannibalistische Lösung des Problems der Überbevölkerung anzubieten: „Ich ess einfach die Veganer“.

Ein bisschen böse sind sie schon, die frozelnden Freundinnen, die sich auch vor der Burka-Diskussion nicht scheuen. Das Thema gehen sie rein pragmatisch an und wägen die Nachteile des Jonglierens in Verschleierung gegen die Vorteile der „Swiffer-Burka“ beim Hausputz ab. Praktische Tipps halten sie auch zum Thema „Schlussmachen“ bereit. Zwar sind sich beide einig, dass eine Beziehung unmöglich nach 20 Jahren mit einer Textnachricht be-

endet werden kann. Viel sanfter wäre da schon ein kleines Lied auf der Mailbox, das später gerne noch als Klingelton gespeichert werden kann. Und warum dann nicht auch der Steuerbescheid als Gospel-Version?

Noch sind sie aufgekratzt, jung und ungestüm, doch das „Duo Suchtpotenzial“ denkt vorsorglich bereits an die Zukunft. Das Ziel: Ihr Foto auf dem Titel der „Apotheken-Umschau“. Eine Entwicklung sozusagen „vom Influencer zum Inkontinencer“, die schon jetzt die Frage nach Wehwechen und körperlichen Gebrechen stellt. Doch mit diesen unschönen Gedanken möchten die beiden ihr Publikum nicht in die Nacht entlassen. Stattdessen empfehlen die Sängerinnen zum Abschluss eine freche Variante von „Make love, not war“. **i.k.**



Das Duo „Suchtpotenzial“ holte in der Alten Druckerei zu einem witzigen und pointierten Rundumschlag aus.

BILD: PHILIPP REIMER